

# Pädagogisches Konzept



Wo Kinder mit den Bäumen wachsen!

[www.filo-waldkindergarten.de](http://www.filo-waldkindergarten.de)

Stand 31. Juli 2024

# Inhalt

Inhalt .....	2
1. Einleitung .....	3
2. Wir über uns .....	4
2.1. Träger .....	5
2.2. Räumlichkeiten .....	5
2.3. Gruppengröße .....	6
2.4. Das Kind als Individuum und als Mitglied der Gemeinschaft .....	6
2.5. Tagesablauf .....	7
2.6. Elternarbeit .....	10
2.7. Beobachtung, Dokumentation und Evaluation .....	11
3. Pädagogische Methode, Inhalte und Ziele .....	12
3.1. Eingewöhnung der Kinder in den Kindergarten .....	12
3.2. Naturerfahrung .....	13
3.3. Motorik .....	15
3.4. Sprachentwicklung .....	16
3.5. Sozialkompetenz .....	17
3.7. Partizipation .....	18
3.8. Wahrnehmung und kognitive Kompetenzen .....	19
3.9. Mediennutzung und Medienkompetenz .....	20
3.10. Gesundheit und Hygiene .....	21
3.11. Verhaltensregeln im Wald .....	22
3.12. Vorschularbeit .....	23
4. Qualitätsmanagement .....	25
4.1. Einleitung .....	25
4.2. Pädagogische Arbeit .....	25
4.3. Orientierungsqualität .....	25
4.4. Material und Umgebung .....	26
4.5. Strukturqualität .....	26
4.6. Prozessqualität .....	26
4.7. Servicequalität .....	27
5. Schlussworte .....	28
6. Änderungen und Nachträge .....	29

## 1. Einleitung

Auf den folgenden Seiten möchten wir das pädagogische Konzept und die Arbeit in FILOs Wald- und Naturkindergarten vorstellen. Wir gehen von einem ganzheitlichen Menschenbild aus und entwickelten auf dieser Grundlage eine Konzeption, die versucht, Kindern im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt optimale Entwicklungschancen zu geben.

In dem hier vorliegenden Konzeptpapier geht es hauptsächlich um pädagogische Ansätze und Inhalte. Alle wichtigen Regelungen und Details rund um die Organisation des Kindergartens sind unserer Kindergartenordnung zu entnehmen, die Vertragsgrundlage für den Aufnahmevertrag der Kinder ist.

Die Begegnung mit der Natur bildet einen zentralen Schwerpunkt unserer Kindergartenarbeit. Den Kindern wird die Möglichkeit gegeben, mit allen Sinnen authentische Erfahrungen zu sammeln. Sie lernen die einheimische Tier- und Pflanzenwelt kennen. Fantasie wird durch das Spielen ohne vorgefertigtes Spielzeug und durch Geschichten und Märchen angeregt und entwickelt.

Wissen über die Natur wird vorwiegend im Rahmen des situativen Ansatzes vermittelt. Der Aufenthalt in der Natur bei jedem Wetter und in jeder Jahreszeit stärkt das Immunsystem und durch die Bewegung, durch Hüpfen, Springen, Klettern und Balancieren werden die motorischen Fertigkeiten weiterentwickelt. Weitere Grundlagen für unsere Arbeit bietet uns der hessische Bildungs- und Erziehungsplan (im Folgenden abgekürzt mit BEP), nach dem wir uns orientieren. All dies zusammen ermöglicht den Kindern eine gesunde und ganzheitliche Entwicklung und die Entfaltung ihres individuellen Potenzials.

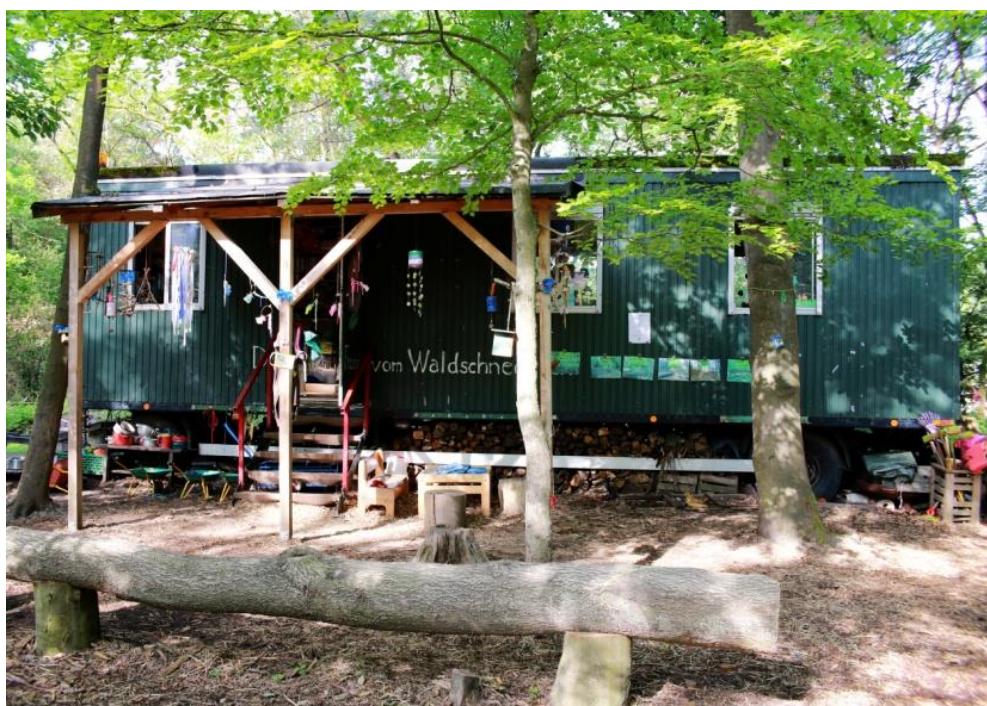
Regeln, Rituale und das Einüben sozialer Fähigkeiten sind Elemente, die ihren festen Platz im Kindertag haben. Wir wollen keine starren Dogmen, sondern sind der Meinung, dass pädagogisches Arbeiten immer wieder neu überdacht werden muss und abhängig ist von der Gruppenzusammensetzung, individuellen Entwicklungsständen und Erfahrungen in der Vergangenheit. Somit ist diese Konzeption offen, sie kann und soll sich weiterentwickeln. Auch die ErzieherInnen bringen ihre eigenen Ansätze ein.

## 2. Wir über uns

Im Juli 2000 zogen einige Mütter aus Hünstetten-Bechtheim mit ihren Kindern im Alter bis zu drei Jahren los, um gemeinsam die Natur zu entdecken und zu erleben. Sie hatten von den Ideen der Wald- und Umweltpädagogik und deren Umsetzung in Waldkindergärten gehört, gelesen und auch bestehende Waldkindergärten besucht. Die Mütter waren so begeistert, dass sie nun praktische Erfahrungen sammeln wollten und einmal wöchentlich mit ihren „Mini-Waldkindern“ einen Vormittag in Wald und Feld verbrachten.

Die Gruppe wuchs nach und nach, ebenso das Interesse in und rund um Hünstetten. So entwickelte sich das Projekt „ein Waldkindergarten für Hünstetten“. Am 01.07.2002 nahm somit FILOs Wald- und Naturkindergarten seinen Betrieb auf!

Warum FILO Waldschnecke? Die Mini-Waldkinder wurden immer von einer Handpuppe, dem Waldschnecke begleitet. Mit ihm wurde gesungen, erzählt und erklärt. Die Kinder liebten ihren Waldschnecke und so wurden alle „Die Freunde vom Waldschnecke“. Bei einem Wald-Kinderfest 2001 bekam die Schnecke dann auch einen Namen: Aus vielen Vorschlägen wurde der Name FILO ausgewählt und der Waldkindergarten entsprechend benannt.



## 2.1. Träger

Der Verein „Die Freunde vom Waldschnecke e.V.“ ist anerkannter Träger der freien Jugendhilfe und betreibt als solcher FILOs Wald- und Naturkindergarten.

Der Verein ist unter VR 560 im Vereinsregister Idstein erstmals am 28.09.01 eingetragen und mit Bescheid vom 19.03.03 vom Finanzamt Bad Schwalbach als gemeinnützig anerkannt.

Der Vorstand wird in der Jahreshauptversammlung jährlich neu gewählt. Neben fünf Vorstandsposten gibt es den erweiterten Vorstand, den zwei ErzieherInnen bilden können. Der aktuelle Vorstand ist in unserer Kindergartenordnung und auf der Homepage [www.filowaldkindergarten.de](http://www.filowaldkindergarten.de) namentlich genannt.

## 2.2. Räumlichkeiten

Der Schwerpunkt unserer Kindergartenarbeit liegt auf dem Natur-Entdecken und -Erleben. Somit ist unser „Gruppenraum“ der Wald. Genaugenommen nicht der ganze Wald, sondern ein bestimmtes Waldstück hinter dem Bechtheimer Waldsportplatz und dem Sportlerheim des SV Teutonia Bechtheim 1920 e.V..

Unsere Einrichtung hat keine Türen und Wände, was zumindest die Kinder nicht davon abhält, auch dies als ihren Kindergarten zu bezeichnen. Unseren Gruppenraum haben wir gemeinsam mit dem zuständigen Forstamtmann festgelegt. Das ausgewählte Waldstück wird nicht ganzflächig bespielt. Die ErzieherInnen legen das Teilgebiet fest, auf dem sich die Kinder frei bewegen dürfen. Der Kindergartenwald liegt so, dass er im Notfall auch gut mit dem PKW zu erreichen ist.

Unser Waldstück liegt am Waldrand. So können die Kinder die ersten und letzten Sonnenstrahlen im Jahr einfangen. Bei großer Hitze, Regen oder Kälte können sie sich hingegen weiter in den Wald hinein zurückziehen. Es ist überall genügend totes Astmaterial zum Bauen von Hütten, Waldsofas, etc. vorhanden. Zum Schutz bei extremen Wettersituationen, zum Essen, zum Aufbewahren von Kindergartenmaterial und Wechselbekleidung sowie zum Malen und Basteln stehen den Kindern zwei Bauwagen zur Verfügung.

Bei extremen Wetterlagen wie Gewitter, Hagel oder Sturm darf der Kindergarten das Sportlerheim des SV Teutonia Bechtheim 1920 e.V. als „Schutzraum“ nutzen.



### **2.3. Gruppengröße**

In FILOs Wald- und Naturkindergarten werden die Kinder von mindestens zwei pädagogischen Fachkräften in einer Gruppe mit maximal zwanzig Kindern betreut. Es wird eine altersgemischte Gruppe gebildet, damit die Kinder frühzeitig durch den Umgang miteinander zu partnerschaftlichem Verhalten angeleitet werden und voneinander lernen können.

### **2.4. Das Kind als Individuum und als Mitglied der Gemeinschaft**

Jedes Kind ist ein Individuum und soll in seinen Eigenheiten, Stärken und Schwächen, Ängsten und Hoffnungen ernst genommen werden, um in seiner Entwicklung bestmöglich gefördert zu werden. In einem Klima sozialer Geborgenheit kann ein Kind am ehesten seine individuellen Fähigkeiten entfalten und seine Persönlichkeit stabilisieren.

Kontakt-, Konflikt- und Demokratiefähigkeit sowie soziale Sensibilität können sich nur entwickeln, wenn die eigene Person Anerkennung erfährt und ein partnerschaftliches Verhalten die Grundlage des zwischenmenschlichen Kontaktes ist.

Das Kind wird stets als Individuum aber auch als Mitglied der Gemeinschaft betrachtet. Jedes Mitglied ist in besonderem Maße als Helfer und Wissensvermittler gefordert. Auf der Basis der gemeinschaftlichen Zusammengehörigkeit wird die soziale Kompetenz der Gruppe und des Einzelnen gestärkt.

Unser Kindergartenalltag zeichnet sich durch einen großen Grad an Selbstbestimmung aus, bei denen die Kinder innerhalb unserer festen Regeln die Möglichkeit haben, ihre Wünsche zu äußern und zu erfahren, dass diese respektiert

und umgesetzt werden können. Wir entsprechen damit ganz den Leitgedanken des BEPs, da Kinder ein Recht haben, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Um das Miteinander zu fördern, legen wir jedoch großen Wert darauf, dass fast alle Aktivitäten in unserem Tagesablauf in der Gruppe stattfinden (gemeinsames Essen, Rituale wie Morgenkreis, Stuhlkreis und Schlusskreis, Ausflüge u.v.m). Dabei orientieren sich die Kinder am Gruppengeschehen, nehmen Rücksicht aufeinander und lernen vereinbarte Regeln einzuhalten.

Gerade im Hinblick auf das letzte Jahr, bevor die Schule beginnt, legen wir Wert darauf, die ältesten Kinder dabei zu unterstützen, in ihre neue Rolle als „Bald-Schulkind“ hineinzuwachsen. Sie dürfen zum Beispiel die Rolle der Streitlichter einnehmen und bei Projekten in besonderem Maße mitwirken (Sternstunde der ältesten Kinder).



„Kinder sind wie Schmetterlinge im Wind. Manche fliegen höher, als andere, aber alle fliegen so gut sie können. Vergleiche sie nicht untereinander, denn jedes Kind ist einzigartig, wundervoll und etwas ganz Besonderes.“ (Autor unbekannt)

## 2.5. Tagesablauf

Die Kinder werden von ihren Eltern oder einer anderen berechtigten Person zum vereinbarten Treffpunkt gebracht und von dort auch wieder abgeholt.

Unser Treffpunkt ist das Sportlerheim des SV Teutonia Bechtheim 1920 e.V. an dem Bechtheimer Waldsportplatz. Unser Tagesablauf sieht in aller Regel folgendermaßen aus:

Uhrzeit	Ablauf	Besonderheit
7:00 Uhr - 8:30 Uhr	Frühbetreuung	Bringzeit bis 8 Uhr
8:30 Uhr	Treffpunkt am Sportlerheim SV Teutonia (s. „Punkt 5 Öffnungszeiten“ in der Kindergartenordnung)	Damit Unruhe unter den Kindern vermieden wird und der gemeinsame Vormittag pünktlich begonnen werden kann, verabschieden sich die Erziehungsberechtigten nach Möglichkeit zügig von den Kindern.
8:35 Uhr	Morgenkreis	
8:45 Uhr - 10 Uhr	Entdeckungsspaziergang	Jeden Tag besuchen wir einen anderen Platz im Wald.
10 Uhr	gemeinsames Frühstück	Beim Einpacken der Brotzeit für ihr Kind achten die Eltern auf ein gesundes, vollwertiges Frühstück ohne Süßigkeiten. In der Kindergartenordnung ist im Detail festgelegt, was wir im Kindergarten als gesundes Frühstück akzeptieren und was nicht (s. „Punkt 12 Regeln für den Kindergartenalltag“ in der Kindergartenordnung).

10:30 Uhr - 12:00 Uhr	Freispielzeit und/oder Kleingruppenarbeit	Die Kinder haben die Möglichkeit zum freien Spiel und/oder es geht themenbezogen, u.a. in Kleingruppenarbeit, mit den Erkundungen des Waldes weiter. Dazu gehören insbesondere die vier Jahreszeiten und die heimische Tier- und Pflanzenwelt. Außerdem beschäftigen sich die Kinder das Jahr über mit verschiedenen Projektarbeiten. Jedes Kind wird im Sinne des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes dort abgeholt, wo es steht. Singen, Lesen, Sprachförderung, Mathematik, Wahrnehmung, Malen und Werken, Naturwissenschaften, Gruppenspiele und Projekte sind regelmäßiger Bestandteil der Kindergartenarbeit.
12:15 Uhr	Schlusskreis	Spiele, Lieder, Wissensvermittlung
12:45 Uhr	Ein Teil der Kinder wird verabschiedet	Die Kinder werden zum Sportlerheim gebracht und dort von den Eltern abgeholt.
13:00 Uhr	Mittagessen	
13:30 Uhr - 14:30 Uhr	Freispielzeit	

## 2.6. Elternarbeit

Zitat einer Mutter aus den Anfängen unseres Kindergartens: „Wenn ich die Freude meiner kleinen Tochter hier draußen sehe, weiß ich, dass ich mitgehen und mich engagieren muss, damit sie auch im Kindergarten die Möglichkeit hat, in der Natur so fröhlich zu sein.“

Das pädagogische Personal vermittelt in Zusammenarbeit mit den Eltern die notwendigen Basiskompetenzen und achtet auf eine ganzheitliche Erziehung und Bildung der Kinder. Dabei sind Eltern wichtige Erziehungspartner! Der problemlose Ablauf eines Tages ist nur durch ihre gewissenhafte Mitarbeit möglich. Sie sorgen für wettergerechte Kleidung, sie unterstützen die Kinder durch ihre persönliche Einstellung zu Wald und Natur, sie lernen von und mit den Kindern (z. B. Pflanzen- und Tierbestimmung), unterstützen das ErzieherInnen-Team in vielfältiger Weise (Vorbereitung von Festen, zusätzliche Betreuung bei besonderen Aktionen oder Ausflügen, Besorgung von Materialien). Ganz im Sinne des BEP möchten wir im Rahmen einer Erziehungspartnerschaft die in der Familie stattfindenden Lernprozesse unterstützen. Bei einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Eltern findet das Kind ideale Entwicklungsbedingungen vor, da beide Seiten gleichermaßen an seinem Wohl interessiert sind.

Ein wichtiger Aspekt sind hierbei z.B. unsere regelmäßig stattfindenden Elterngespräche. Diese bereiten wir ausführlich vor und führen sie vertraulich durch. Dabei informieren wir die Eltern über den Entwicklungsfortschritt, Tagesablauf und Bildungsangebote und tauschen uns mit den Eltern darüber aus. Außerdem können wir in diesem Rahmen die Übergänge (vom Elternhaus, bzw. Krippe in den Kindergarten und dann zur Schule) optimal gestalten und durchführen.

Wir versuchen in einer Regelmäßigkeit von zwei Monaten einen Elternabend zu organisieren. In diesem Rahmen teilen wir Termine, wichtige Informationen und pädagogische Hintergründe mit. Außerdem haben die Eltern dort einmal im Jahr die Möglichkeit, einen Elternbeirat zu wählen, welcher die Elterninteressen vertritt.

Die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit, sich mit Beschwerden an die Erzieherinnen, den Elternbeirat oder den Vorstand zu wenden. Wir streben einen konstruktiven Umgang mit Beschwerden von Eltern an, da dieser die Zusammenarbeit im Sinne einer erziehungspartnerschaftlichen Haltung und damit eine gelungene Betreuungssituation der Kinder unterstützt. Beschwerden werden zeitnah im Team und Vorstand besprochen und dokumentiert. Danach

wird das Gespräch mit den Eltern gesucht, um mögliche Meinungsverschiedenheiten zu klären.

## 2.7. Beobachtung, Dokumentation und Evaluation

Die gezielte Beobachtung und Dokumentation der Bildungs- und Entwicklungsprozesse von Kindern bildet eine wesentliche Grundlage für die pädagogische Arbeit. Wir beobachten die Kinder täglich in ihren Handlungen, nehmen sie wahr und unterstützen sie bei ihrer Entwicklung. Beobachtungen und deren Dokumentation haben wir für uns folgende Vorteile:

- individuelle Lernprozesse können wahrgenommen werden
- fördert und vertieft das einfühlsame Verstehen der Perspektive von Kindern
- gibt Einblicke in die Entwicklung und das Lernen des Kindes mit seinen Fähigkeiten und Neigungen
- Angebote können situationsorientiert und an dem Interesse der Kinder angepasst werden
- bildet die Grundlage für regelmäßige Entwicklungsgespräche
- gibt Impulse für den Dialog mit Kindern.

Aufgrund täglicher Beobachtungen reflektieren die pädagogischen Fachkräfte ihr Handeln, geben sich gegenseitig Rückmeldungen und bilden sich regelmäßig fort, um individuelle Entwicklungsprozesse optimal zu unterstützen.

Lern- und Entwicklungsfortschritte werden von uns in Berichten und Lerngeschichten (diese gibt es zum Geburtstag des Kindes) dokumentiert und an die Eltern ausgehändigt.

Weitere wichtige und ausführliche Informationen zu diesem Punkt sind in der Kindergartenordnung unter Punkt 7 „Rolle der Eltern und Elternarbeit“ zu finden.

„Kinder kommen nicht auf die Welt, um unseren Vorstellungen zu entsprechen. Persönlichkeit braucht Raum zur Entfaltung, statt Begrenzung und Erwartungsdruck.“ (Blickpunkt Erziehung)

### 3. Pädagogische Methode, Inhalte und Ziele

Das ganzheitliche Menschenbild nimmt das Kind als Mensch mit individuellen Stärken und Schwächen wahr und fördert diese. Wir möchten jedes Kind in seinen individuellen Lernvoraussetzungen, seiner Persönlichkeit und seinem Entwicklungsstand annehmen, angemessen begleiten und unterstützen. Wir stärken die Kinder in ihrem Bestreben nach Selbständigkeit und Eigeninitiative. Dabei sind Wertschätzung, Einfühlungsvermögen und Authentizität Leitgedanken unserer pädagogischen Arbeit.

Abgesehen von der Naturpädagogik, die einen wesentlichen Bestandteil unserer alltäglichen Arbeit darstellt, findet bei uns kein reines Arbeiten nach einem bekannten Ansatz wie z.B. der Montessori- oder Fröbelpädagogik statt. Ganz nach dem Leitsatz „von allem das Beste“ arbeiten wir mit verschiedenen Elementen aus verschiedenen pädagogischen Ansätzen.

Dabei orientieren wir uns jedoch stets an dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan. Dieser unterstreicht den Wert frühkindlicher Bildung und dementsprechend die Wichtigkeit hochwertiger pädagogischer Arbeit. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Förderung grundlegender Kompetenzen und Ressourcen, die die Kräfte des Kindes mobilisieren und es befähigen, ein Leben lang zu lernen. Die dort beschriebenen Basiskompetenzen und Förderbereiche werden täglich mit in unsere Arbeit einbezogen, um dem Anspruch der ganzheitlichen Förderung gerecht zu werden.

#### 3.1. Eingewöhnung der Kinder in den Kindergarten

Der Übergang vom Elternhaus in den (Wald-)Kindergarten ist ein großer Schritt für Kinder. Es ist eine Brücke zwischen zwei Lebensabschnitten, bei denen das Kind Gewohntes, Vertrautes verlässt. Die Kinder müssen sich auf eine neue Umgebung, den Naturraum und auf neue Beziehungen einstellen. Damit dieser Übergang ideal verläuft, orientieren wir uns an den Leitgedanken des BEPs und bereiten ihn gemeinsam mit den Eltern wie folgt vor:

Die Kinder werden mit Vollendung des 3. Lebensjahrs in den Waldkindergarten aufgenommen. (Details siehe „Punkt 4 Aufnahme“ in der Kindergartenordnung.) Art und Ablauf der Eingewöhnung werden ausführlich vor dem ersten Kindertag mit den betreffenden Eltern erörtert. Es finden vor der Eingewöhnung ein Hospitationstag und ein Aufnahmegerespräch statt, bei denen das Kind und mindestens ein Elternteil bereits den Kindergartenalltag kennenlernen und sich auf diesen dann auch gemeinsam freuen können. Durch

das Gespräch mit den ErzieherInnen und den ersten Besuch können so auch die Eltern ihr Kind auf den Eintritt in den Waldkindergarten vorbereiten.

Die Eingewöhnungszeit verbringt das Kind zu Beginn mit einem Elternteil gemeinsam im Waldkindergarten. Das Kind kann so, gestärkt durch Vater oder Mutter, in die neue Situation gehen, die Vielfalt der ersten Eindrücke besser verkraften und offener den ErzieherInnen und Kindern begegnen. Die Dauer der Eingewöhnung ist davon abhängig, wie schnell sich ein Kind an die neue Umgebung gewöhnt. Das begleitende Elternteil wird sich erst dann vom Kind verabschieden, wenn davon ausgegangen werden kann, dass es die Trennung gut bewältigt. In der Regel bevorzugen wir eine „schnelle“ Eingewöhnung, die meistens nach max. 2 Wochen abgeschlossen ist. In den ersten 4 Wochen der Eingewöhnung gilt die Betreuungszeit von 08.30 bis 12.45 Uhr. Wir wollen eine Überforderung des Kindes vermeiden und streben eine gelingende Eingewöhnung an. Deshalb bieten wir erst nach den besagten 4 Wochen eine Betreuung bis 14.30 Uhr an.

Das Kind macht sich mit der bestehenden Alltagsstruktur vertraut und wächst behutsam in sie hinein. Der wiederkehrende Tagesablauf gibt Sicherheit und Orientierung für die Kinder und ermöglicht den Beziehungsaufbau zu den Gruppenmitgliedern und zu den ErzieherInnen. Ein geregeltes Bringen und Abholen zum gewohnten Zeitpunkt gemeinsam mit den anderen Eltern ist eine ebenso wichtige Basis für eine gelingende Eingewöhnung.

Bei der Abholung geben die ErzieherInnen bei Bedarf Rückmeldung über das Verhalten des Kindes in der Gruppe, während des gemeinsamen Kindertagess in im Wald. Nach ca. zwei Monaten findet ein erstes Elterngespräch statt, in dem sich über die Eingewöhnung ausgetauscht wird und die ersten Eindrücke über den Entwicklungsstand des Kindes mitgeteilt werden. Auch aufgekommene Fragen oder Sorgen können in diesem Rahmen besprochen werden.

### 3.2. Naturerfahrung

Der Wind und das Lichtspiel in den Blättern, der Geruch feuchter Erde, Raureif an den Gräsern und das Atmen frischer kühler Luft, all das kann nur vor Ort erlebt werden. Wie an keinem anderen Ort, kann man im Wald Stille erfahren. Bewusst Stille zu erleben, verleiht innere Ruhe und Ausgeglichenheit. Zudem impliziert der Erfahrungsraum Wald konsequente psychomotorische Entwicklungsförderung durch eine permanente Stimulation der sogenannten Basissinne.

Die Natur trägt zur Förderung der kindlichen Entwicklung bei und macht Kinder stark und mutig fürs Leben, selbstständig und selbstbewusst.

Die Kinder haben die Möglichkeit, durch Bewegung und Spiel im Wald die Natur selbstverständlich und ganzheitlich zu erfahren und die Natur dadurch zu begreifen. Begreifen kommt von greifen. Hier sind Erlebnisse aus erster Hand möglich. Produktivität und Kreativität können entstehen. Auch erleben die Kinder sich selbst als Teil der Natur. Sie lernen so automatisch vieles über Pflanzen, Tiere, Menschen, und erleben hautnah den Lauf der Jahreszeiten. Die Natur wird als wichtiger und schützenswerter Raum kennen-, und lieben gelernt. Die Stimmungen im Wald wechseln durch die Launen des Wetters. Die Freude am Spiel, das Bedürfnis nach Spannung und Abenteuer bleibt bei den Kindern dabei jedoch ungetrübt. Wichtig ist natürlich die richtige, wetterfeste Kleidung (siehe hierzu „Punkt 12 Regeln für den Kindergartenalltag“ in der Kindergartenordnung).

Kurz: Es ist einfach schön, in Wald und Feld unterwegs zu sein. Die Kinder erleben gemeinsam ein Stück unbeschwerter Kindheit und haben Platz zum Kind-Sein.



„Die Aufgabe der Umgebung ist nicht, das Kind zu formen, sondern ihm erlauben, sich zu offenbaren.“ (Maria Montessori)

### 3.3. Motorik

In der natürlichen Umgebung des Waldes bieten sich für die Kinder vielfältige Möglichkeiten zum Erproben ihrer motorischen Fähigkeiten. Die Kinder klettern und balancieren auf herumliegenden Baumstämmen, laufen, gehen, rennen auf unterschiedlichen Untergründen und sie erproben ihre Kräfte. Die Feinmotorik wird durch das Spielen und Gestalten mit vorhandenen Materialien wie Holz, Wasser, Steine, Blätter und Kastanien gefördert. Aber auch herkömmliche Bastelmaterialien wie Papier, Scheren, Stifte und Pinnzwecken sind in unserem Kindergarten zu finden und tragen zur Entwicklung der Feinmotorik bei. Weiter haben die Kinder die Möglichkeit, sich im Umgang mit Hammer, Säge und Schnitzmesser zu üben. Die Aufnahme dieser Tätigkeiten ist abhängig vom jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes und wird von einer Erzieherin angeleitet.

Kinder, die sich ausreichend bewegen und ihre motorischen Bedürfnisse ausleben können, sind zufriedener, ausgeglichener und lernen ihre Kräfte einzuschätzen. Sie spüren sich selbst und wissen, was sie sich zumuten können: Kinder, die in ihrer Kindheit auf Bäume klettern konnten und gelernt haben, hinzufallen, ohne sich zu verletzen, gewinnen Sicherheit und Selbstbewusstsein, das die Grundeinstellung zum Leben beeinflusst. Das Erfahren von Grenzerlebnissen im körperlichen Bereich schafft ein stabiles Fundament, um auch mit psychischen Belastungs- und Stresssituationen besser umgehen zu können.

Kinder haben auch das Bedürfnis, ihre körperlichen Kräfte mit denen anderer Kinder zu messen. Der Mensch ist ein soziales Wesen, das sowohl auf Kontakt durch die Sprache als auch durch die Haut nicht verzichten kann. Gerade Kinder suchen sich ihre Berührungsmöglichkeiten bei ihren meist gleichaltrigen Spielgenossen, sie kicken sich gerne, rufen zuweilen und messen ihre Kräfte. Selbstverständlich werden die Kinder dabei von den ErzieherInnen fachgerecht angeleitet und beaufsichtigt.

Kämpfen in Form von Raufen, Rangeln und Ringen wird mit einer unübersehbaren Freude begleitet und bietet die Möglichkeit zum Ausleben und Erlernen vielfältiger Kompetenzen. Durch Raufen, Rangeln und Ringen werden Empathiefähigkeit, Selbstwirksamkeit (und damit Selbstbewusstsein), Respekt, Bewegungskoordination (springen, sich durchwinden, balancieren, stützen...), Reaktionsvermögen, Taktik, Mut, Fairness und ein realistisches Einschätzen der eigenen Fähigkeiten geschult. Darüber hinaus werden Berührungsängste und Vorurteile abgebaut sowie die Frustrationstoleranz gefördert. Neben

Geschicklichkeit verlangt Kämpfen Kondition. Der Körper wird gut durchblutet, der Kreislauf angekurbelt.



„Kinder spielen aus dem gleichen Grund wie Wasser fließt und Vögel fliegen.“ (Fred O. Donaldson)

### 3.4. Sprachentwicklung

Die authentischen Naturerfahrungen sowie die vielseitigen Herausforderungen im motorischen Bereich unterstützen in hohem Maß die Sprachentwicklung der Kinder. Durch den weitgehenden Verzicht auf vorgefertigtes Spielzeug sind Absprachen über die aktuelle Bedeutung des zum Spielen verwendeten Naturmaterials notwendig. Die Kinder kommunizieren miteinander, um ihr fantasievolles Spiel gemeinsam zu gestalten. So kann ein umgestürzter Baum mit einer verzweigten Wurzel heute ein Piratenschiff und morgen eine Feuerwehr sein.

Beobachtungen in der Natur im Wechsel der Jahreszeiten bieten stets eine Vielzahl von Gesprächsanlässen. Sinneserfahrungen, wie das Rascheln der Blätter oder die Beschaffenheit von weichem Moos, werden in Worte gefasst, wiedergegeben und sie erweitern den aktiven Wortschatz der Kinder ebenso wie das Reden über Naturphänomene, die hautnah erlebt werden können.

Durch regelmäßige Erzählrunden in der Gruppe werden die Kinder dazu ermutigt, ihren Wortschatz anzuwenden und frei vor der Gruppe über ihre Erlebnisse zu sprechen.

Unterstützt wird der Ausbau der Sprache durch gemeinsames Singen, Fingerspiele und Reime bei der Begrüßung und Verabschiedung, vor den Mahlzeiten und bei besonderen Anlässen und Festen wie Weihnachten, Fasching, Ostern und Ähnlichem.

Das Vorlesen von Geschichten, Besuche im „Buchstabenland“ und dialogorientierte Bilderbuchbetrachtungen gehören bei uns selbstverständlich zum Kindergartenalltag. Bei unserem monatlichen Besuch in der Bücherei der Rabenschule in Wallrabenstein haben die Kinder darüber hinaus die Möglichkeit, in der Kinderbuchecke zu stöbern und sich Bücher für zu Hause auszuleihen.

Auf unserer sonnigen „Vorlese-Bank“ vor unserem Bauwagen wird den Kindern täglich mindestens ein Buch, das sie selbst auswählen, vorgelesen.

Auch nach unserem morgendlichen Spaziergang lesen wir vor dem Frühstück ein Kapitel aus unserem aktuellen Vorlesebuch. Vorher sprechen wir darüber, was wir im vorherigen Kapitel erfahren haben. Die Kinder melden sich zwischendurch und tragen ihre Gedanken vor und es entstehen lehrreiche Erzähl- und Leserunden. Auch in unserem regelmäßigen Abschlusskreis lesen wir gerne projektbezogene Bücher.

### **3.5. Sozialkompetenz**

Der Aufenthalt im Wald stärkt und fördert die Sozialkompetenz in vielfältiger Weise.

Im Wald bekommt das soziale Miteinander eine große Bedeutung, denn die Kinder sind den ganzen Vormittag als Gruppe unterwegs und sind im ständigen Austausch miteinander. Gemeinsame Erlebnisse stärken das Gruppengefühl und steigern so die Bereitschaft zur gegenseitigen Hilfe und Rücksichtnahme und fördern Kooperationsbereitschaft.

Kompetenzen, die in der heutigen Zeit von großer Bedeutung sind, wie Rücksichtnahme, Respekt, Höflichkeit, Kontaktaufnahme, die eigene Rolle erfahren, Zusammengehörigkeitsgefühl, sich für andere einsetzen, füreinander da sein, Geduld, zuhören, voneinander lernen, sich in sozialen Situationen angemessen und erfolgreich verhalten, usw. werden selbstverständlich. Dabei ist uns wichtig, dass der Umgangston innerhalb der Gruppe und auch unter den Erwachsenen von Höflichkeit und Respekt geprägt ist.

Empathie und Frustrationstoleranz sowie das Lernen und Einhalten von Regeln sind Voraussetzungen für einen funktionierenden Alltag.

Selbstkontrolle bei der Erfahrung von Erfolg und Misserfolg ist ebenso wichtig, wie das Erkennen eigener und fremder Gefühle.

Im Umgang miteinander und mit der Natur erfahren die Kinder ihre eigenen Grenzen, sowie die der anderen Kinder.

Der Aufenthalt in der freien Natur fördert die emotionale und geistige Ausgeglichenheit der Kinder.

Der behutsame Umgang mit jeder Art von Leben wird erfahren und gelernt. So sind Pflanzen ganz selbstverständlich auch Lebewesen, die nicht verletzt werden dürfen und auch die Schnecken, denen wir auf unserem Spaziergang begegnen, möchten keinen Schmerz zugefügt bekommen. Kinder, die früh einen ethischen Bezug zur Natur entwickeln, werden voraussichtlich im späteren Leben ihre Umwelt als liebens- und schützenswert erachten: „Was ich liebe, schütze ich.“

„Nimm ein Kind an die Hand und lass‘ Dich von ihm führen. Betrachte die Steine, die es aufhebt und höre zu, was es Dir erzählt. Zur Belohnung zeigt es Dir eine Welt, die Du längst vergessen hast.“ (Autor unbekannt)

### **3.6. Emotionale Kompetenz**

Die emotionale Kompetenz ist fundamental wichtig für die ganzheitliche Entwicklung eines jeden Kindes bzw. Menschen und bildet eine der Kernkompetenzen. Wir möchten den Kindern mitgeben, dass all ihre Gefühle gefühlt werden dürfen. Vor allem die herausfordernden Gefühle, wie die Wut, sind wichtig, um sich selbst besser kennenzulernen.

Dieses starke Gefühl anzunehmen, zu fühlen und entsprechend zu handeln, ist keine einfache Aufgabe für ein Kind. Wir unterstützen und geben dem Kind das Gefühl, dass es vollkommen in Ordnung ist, so wie es ist, bzw. so wie es fühlt. Unsere, vor allem herausfordernden, Gefühle sind Signale dafür, dass wir genau hinhören, hinsehen und hinfühlen müssen. Je sicherer und routinierter Kinder im Umgang mit diesen sind, desto selbstbewusster und selbstwirksamer können sie handeln. Auch in Hinblick auf das Kooperieren, Kommunizieren und Agieren in (gesellschaftlichen) Gruppen, erlernen sie essentielle Werkzeuge, um ihrem Gegenüber respektvoll, empathisch, offen, tolerant und wertschätzend entgegenzutreten.

### **3.7. Partizipation**

Wir leben aktiv das Prinzip der Partizipation. In Hinblick darauf ist es wichtig, dass wir Erwachsene die Ressourcen zur Mitbestimmung in den Kindern erkennen und in unsere Entscheidungen, Planungen und Arbeitsweise miteinbeziehen. Damit werden sie in die Lage versetzt, Prozesse selbstsicher, selbstbestimmt und bewusst mitzugestalten.

Wir sind der Ansicht, dass Kinder die Möglichkeit erhalten sollen, ihre Lebenswelt mitzugestalten und an Lernprozessen teilhaben zu dürfen, denn nur so kann von einer gelingenden Partizipation gesprochen werden. All das bedeutet für uns pädagogischen Fachkräfte, eine stetige Reflexion unserer Arbeitshaltung, unseres Bildes vom Kind, unserer eigenen Wertevorstellungen. Es geht uns um Förderung, statt Überforderung und bewusster Wertschätzung auf Augenhöhe.

"Die harmonische Entfaltung von Kindern ist ein natürlicher und darum langsamer Prozess. Unsere Aufgabe ist es, die rechten Bedingungen dafür zu schaffen, aber nicht, den Prozess zu beschleunigen. Bringen wir es als Erwachsene fertig, diese inneren Prozesse nicht durch unsere Ungeduld zu stören, sondern ihnen den nötigen Nährstoff zu liefern, so lernt das Kind auf eigenen Füßen zu stehen und nicht sein Leben lang von äußerer Führung abhängig zu sein."

Rebeca Wild

Gelebte Partizipation spiegelt sich für uns in der Selbstbestimmung über den eigenen Körper, in der Mitgestaltung aller die Kinder betreffenden Prozesse, in der Kooperation miteinander und dem Erlernen demokratischer Denkweisen wider.

Beispiele:

Schon in unserem Morgenkreis darf ein Kind entscheiden, wohin wir an diesem Tag vor dem Frühstück gehen.

Die Kinder dürfen selbst entscheiden, wer sie zur Toilette begleitet, ob sie angefasst werden dürfen (beim Ausziehen, Umziehen, Abwischen...), wer und ob ihnen die Nase geputzt wird und wo sie spielen möchten.

„Das ganze bewusste Streben des Kindes geht dahin, sich durch die Loslösung vom Erwachsenen und durch die Selbständigkeit zur freien Persönlichkeit zu entwickeln. Unsere Erziehung trägt diesem Streben Rechnung: und unser Bemühen ist es, dem Kind zu helfen, selbstständig zu werden.“ (Maria Montessori)

Wir gestalten unseren Kindergartenalltag gemeinsam und arbeiten situativ, haben aber klare Regeln und Strukturen, an denen sich die Kinder und wie ErzieherInnen orientieren können.

### 3.8. Wahrnehmung und kognitive Kompetenzen

Das tägliche Erleben im Wald schult ganz automatisch alle Sinne (z.B. Fühlen, Riechen, Schmecken, Hören, Sehen). In der Lernumgebung Wald findet ein ganzheitliches Lernen statt, alle fünf Sinne werden in einer Differenziertheit

angesprochen, die der Vielfalt der natürlichen Umgebung entspricht. In einem Waldkindergarten müssen keine künstlichen „Sinnesparcours“ gebaut werden, es können authentische Erfahrungen mit allen Sinnen gemacht werden, denn die Natur bietet Sinnesreize in vielfältiger Weise. Jeder Stock hat eine andere Oberfläche. Modriges Holz riecht anders als frisch geschlagenes. Das Moos auf dem Waldboden ist weich. Die Schritte im Laub sind hörbar. Der Waldboden dampft nach einem Sommerregen. Diese Eindrücke prägen sich tief in das Gedächtnis der Kinder ein.

Kinder lernen anders als Erwachsene. Sie wollen sehen, berühren und erleben, eine Beziehung zum Gegenstand ihres Interesses aufbauen.

Dieses kindgerechte Wahrnehmen lässt Kinder Fragen stellen, Erklärungen aufnehmen und über „die Welt“ nachdenken, Sachinformationen fallen auf fruchtbaren Boden. Kinder, die ihre Sinne zu gebrauchen wissen, werden so innerlich reicher und haben dadurch ein stärkeres Selbstbewusstsein. Das Kind nimmt seine neugierige, fragende Grundhaltung mit in die Schule.

### **3.9. Mediennutzung und Medienkompetenz**

Medienbildung -auch digital- ist ein Kinderrecht.

Die Integration von digitalen Medien, wie Tablet, Smartphone und Internet ist für uns eine Herausforderung in der Bildungsarbeit. Unser Ziel ist das medienkompetente Kind, das den praktischen Umgang mit informationstechnischen Geräten erlernt, aber auch die Risiken dieser kennenlernen.

Wir leben in einer digitalen Gesellschaft, in der Medien auch für die Kleinsten dazugehören.

Das Kindergartensmartphone dient zur Kommunikation mit den Eltern (Email, Sms, Telefonat). Gleichzeitig nutzen wir es als Kamera oder zur Überprüfung (wie hoch z.B. eine bestimmte Pflanze wird). Manchmal hören wir gemeinsam Lieder, Fantasiereisen oder Meditationsgeschichten.

Neben dem Smartphone verfügen wir noch über ein Tablet und einen Laptop, die auch die pädagogische Arbeit, Recherche, Dokumentation und Organisation unterstützen.

Das Tablet dürfen die Kinder angeleitet für eigene Nachforschungen nutzen.

Die Eltern erhalten wöchentlich per Email einen Wochenrückblick, der mit Bildern und Videos aus dem Kindergartenalltag verlinkt ist.

### 3.10. Gesundheit und Hygiene

Die körperliche und mentale Gesundheit aller beteiligten Personen nimmt einen besonderen Stellenwert in der Erziehung unserer Kinder ein, da sie unabdingbar für eine gute Entwicklung ist. Um diese zu gewährleisten werden in FILOs Wald- und Naturkindergarten eine Reihe von alltagsintegrierten Gesunderhaltungsmaßnahmen gelebt.

Zudem werden in Projekten regelmäßig die Themen gesunde Ernährung, Bewegung und Entspannung aufgegriffen und spielerisch vermittelt.

Bei uns wird der zuckerfreie Vormittag gelebt. Die Eltern sind dazu angehalten, dies mit einem kauaktiven Frühstück in der mitgebrachten Brotdose zu unterstützen. Dies ist auch in der Kindergartenordnung festgehalten.

Leben im Einklang mit der Natur bedeutet auch, dass die Kinder die Möglichkeit haben, hautnah mitzuerleben, womit uns die Natur im Laufe der Jahreszeiten beschenkt. Ausflüge zum Apfelhof, Ausflüge zu Streuobstwiesen oder das gemeinsame Kochen auf dem offenen Feuer, bringen den Kindern schon früh ein Wissen über regionale und gesunde Ernährung nahe.

Unsere gemeinsamen Mahlzeiten nehmen wir in gemütlicher Atmosphäre ein. Wir sehen dies als ein Gemeinschaftsritual an. Essen soll Spaß machen, die Sinne anregen und zum gemeinsamen Genießen einladen.

Der Wald bietet aus sich heraus schon viele Bewegungsanreize. Die Bewegung an frischer Luft bei jeder Witterung fördert die Gesundheit und stärkt das Immunsystem der Kinder und ErzieherInnen.

Haltungsschäden werden vorgebeugt, da beim Spiel und der Bewegung im Wald alle Teile der Muskulatur natürlich und automatisch beansprucht werden. Aufgrund ihrer guten motorischen Entwicklung haben Waldkinder seltener Unfälle und fallen sicherer. Beim Klettern und den Erlebnistouren durch den Wald, haben die Kinder die Möglichkeit selbstständig ihre eigenen Grenzen zu erleben. Dadurch können sie ein positives Körperbewusstsein und Selbstvertrauen aufbauen.

Auch die weitaus geringere Lärmbelastung für die Kinder und ErzieherInnen in einem Waldkindergarten ist nicht zu unterschätzen. Durch den weiten Raum des Waldes, indem sich die Kinder bewegen und verteilen, ist diese nicht so ausgeprägt wie in geschlossenen Räumen.

Waldkinder sind daher oft zufriedener und ausgeglichener.

Für die kleinen und großen Geschäfte nutzen wir unsere „Pipi-Ecke“, die mit vier Hockern und kindgerechten Toilettensitzen ausgestattet ist. Die Entsorgung erfolgt in Mülltüten im Restmüll. Die Kinder werden dabei selbstverständlich begleitet und unterstützt. Die Ecke wird regelmäßig umgesiedelt, um eine zu starke Belastung des Waldbodens zu vermeiden.

Bei pflegerischen Tätigkeiten stehen dem pädagogischen Fachpersonal zu jeder Zeit Handschuhe sowie Desinfektionsmittel zur Verfügung.

Die Regeln zu Hygiene werden mit den Kindern regelmäßig im Alltag besprochen und spielerisch vermittelt. Dazu gehört, dass das Händewaschen routiniert insbesondere vor dem Essen, nach der Benutzung der Toilette und bei Verschmutzung der Hände erfolgt.

Die Kinder werden zudem stets dazu angehalten in die Armbeuge zu niesen und die an mehreren Stellen zur Verfügung stehenden Taschentücher selbstständig zu benutzen.

Die Reinigung aller Bereiche erfolgt nach einem Hygieneschutzkonzept.

Wir pflegen eine sehr gute Kooperation mit unserer Patenzahnärztin in Wallrabenstein. Einmal jährlich kommt sie in den Wald und erklärt den Kindern alles, was es über die Zahnhygiene zu wissen gilt. Im Wechsel dazu dürfen wir die Praxisräume besuchen. Hier können Ängste der Kinder abgebaut, alle Fragen gestellt und der Zahnarztbesuch mit positiven Erlebnissen verknüpft werden.

Alle Teammitglieder nehmen regelmäßig an Erste-Hilfe-Kursen teil, so dass kleinere Verletzungen und Insektenstiche fachgerecht behandelt werden können. Weitere wichtige Informationen zu diesen Themen sind in unserer Kindergartenordnung und der Informationsschrift „Zecke, Fuchsbandwurm & Co“ zu finden. Beide Dokumente sind Grundlagen unseres Aufnahmevertrags und in ihrer aktuellen Fassung auf unserer Homepage [www.filo-waldkindergarten.de](http://www.filo-waldkindergarten.de) zu finden.

Im Rahmen des Infektionsschutzes wurde ein Leitfaden zum Umgang mit kranken Kindern erarbeitet, der allen Eltern zu Beginn ausgehändigt wird. Hier geht es in erster Linie darum, Infektionsketten zu erkennen und gezielt zu unterbrechen.

### 3.11. Verhaltensregeln im Wald

Der Aufenthalt im Wald birgt auch Gefahren und Risiken in sich, die es durch das Einhalten von einigen Verhaltensregeln zu minimieren gilt:

- die Kinder bleiben in der Sicht- und Hörweite der ErzieherInnen
- es wird nichts aus dem Wald verzehrt oder in den Mund gesteckt
- auf Hochsitzen und gestapeltem Holz darf nicht geklettert werden
- Pilze, giftige Pflanzen und tote Tiere dürfen nicht berührt werden
- Nach dem Gang zur Toilette und vor dem Essen werden die Hände gewaschen.

Auch bei Begegnungen mit Tieren gelten klare Regeln:

- Tiere werden nicht angefasst, gefüttert oder verfolgt
- Wir nehmen Rücksicht auf Habitsbäume und spielen in deren unmittelbaren Umkreis nicht.
- Wir stören den Lebensraum der Tiere in einem uns möglichst geringen Maße.
- Wölfe: Da in den nächsten Jahren die Möglichkeit einer Wolfsbegegnung steigt, werden die folgenden Regeln immer wieder besprochen:
  - Wir rennen nicht vor ihnen weg
  - Wir drehen ihnen nicht den Rücken zu
  - Wir machen uns groß
  - Wir dürfen laut sein
  - Wenn wir uns von ihnen entfernen wollen, bewegen wir uns langsam und behutsam

### 3.12. Vorschularbeit

Wir schließen uns der Auffassung an, dass ein Kind von Geburt an bis zu seiner Einschulung ein Vorschulkind ist. In diesem Sinne begleiten wir ein Kind im Rahmen der Entwicklung zur Schulreife drei Jahre und begreifen alle Kindergartenkinder in der gesamten Kindergartenzeit als Vorschulkinder.

Was das im Einzelnen bedeutet? Nun, egal, ob wir malen, Stockbrot machen, ins Theater oder ins Museum fahren, die Patenzahnärztin besuchen oder die Polizei, die Feuerwehr uns besucht, wir musizieren, tanzen, gemeinsam über etwas abstimmen, Naturphänomene beobachten, Bäume und Tiere bestimmen.... immer richtet sich das Angebot an alle Kinder!

Was wir ganz klar nicht unter Vorschularbeit verstehen: „Schulstunden“ im Kindergarten. Bei uns finden einmal in jedem Kindergartenjahr die Angebotsreihen des „Buchstabenlandes“ und „Zahlenwaldes“ statt. Im Buchstabenland werden Buchstaben spielerisch kennengelernt, Sprachspiele gespielt, Reime gebildet, Interesse der Kinder an Buchstaben geweckt.

Im Zahlenwald haben die Kinder die Möglichkeit, Zahlen kennenzulernen, sich mit spielerischen Rechenaufgaben im erlernten Zahlenraum sicher zu bewegen, Formen mit Stöcken nachlegen und Mengen spontan zu erfassen usw. Der Wald steckt voller Mathematik und bietet jede Menge Sprachanlässe.

Mit beiden Themenbereichen beschäftigen wir uns ein-bis zweimal in der Woche über einen Zeitraum von mehreren Monaten.

Natürlich kennen unsere Kinder auch Arbeitsblätter, Lernen den Umgang mit der Schere oder trainieren die ideale Stifthalung. Außerdem üben sie ihre Arbeitsmaterialien zu organisieren und zusammenzuhalten.

Es geht bei uns aber um noch viel mehr: neben den kognitiven Voraussetzungen der Schulfähigkeit sind uns der Erwerb der sozialen und emotionalen Kompetenzen genauso wichtig.

Ziele unserer Arbeit sind die Unterstützung und Förderung der Entwicklung jedes Kindes in dem Bereich Sach-Kompetenz, Sozial-Kompetenz und Selbst-Kompetenz.

Wir haben einen intensiven Kontakt zur Rabenschule in Wallrabenstein und der Panoramenschule in Görsroth in Form von regelmäßigen Kooperationstreffen. In einem gemeinsam erarbeiteten Kooperationsplan werden die einzelnen Kooperationstermine festgelegt.

Zweimal im Jahr besucht die Schulleitung der Rabenschule die zukünftigen Erstklässler im Wald. Auch die Schulbesuche der angehenden Erstklässler ermöglichen ihnen eine wachsende Vertrautheit mit den Räumlichkeiten, den Schülern, den LehrerInnen sowie typischen Abläufen des Schulalltags.

Gebunden an den gesetzlich vorgeschriebenen Bildungs- und Erziehungsauftrag ermöglichen wir eine intensive Zusammenarbeit mit der Grundschule sowie einen reibungslosen Übergang in den darauffolgenden Bildungsort.

## 4. Qualitätsmanagement

### 4.1. Einleitung

Nach dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan ist die Qualität der Förderung in Kindertageseinrichtungen sicherzustellen und weiterzuentwickeln (§ 22a SGB VIII).

### 4.2. Pädagogische Arbeit

"Das Leben anzuregen- und es dann frei entwickeln zu lassen- hierin liegt die erste Aufgabe des Erziehers/der Erzieherin."  
(Maria Montessori)

Eine sichere Bindung ist die Grundlage aller Beziehungs- und Bildungsprozesse. Bildung ist ganzheitlich und umfassend zu betrachten, dabei geht es nicht um das alleinige Vermitteln von rein funktionalen Fähigkeiten. Es geht um Lernen, Wissen, Können, Wertebewusstsein, Haltungen und Handlungsfähigkeit.

Unsere Konzeption wird regelmäßig reflektiert, angepasst und überarbeitet. Im Zusammenspiel aller Faktoren entsteht unsere pädagogische Arbeit.

In regelmäßigen Abständen finden Teamsitzungen statt, in denen nicht nur aktuell anfallende Themen und Termine besprochen werden, sondern auch Zeit für kollegiale Beratung, das Besprechen einzelner Kinder und Pädagogischer Austausch ist.

Die ErzieherInnen haben die Möglichkeit an Vorstandssitzungen teilzunehmen, um Themen, Anliegen und Planungen aktiv mitgestalten zu können. Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen werden befürwortet.

### 4.3. Orientierungsqualität

Mindestens einmal jährlich findet gemeinsam mit den Eltern ein Entwicklungsgespräch statt. Grundlage hierfür ist ein Entwicklungsbericht, der von den ErzieherInnen gemeinsam erstellt wurde.

In der Elternarbeit (siehe 4.5.2) ist uns enger und regelmäßiger Kontakt, der auf Wertschätzung beruht, wichtig, da dadurch eine vertraute Atmosphäre untereinander entsteht.

#### 4.4. Material und Umgebung

Die vorhandenen Materialien werden regelmäßig von den ErzieherInnen überprüft. Beschädigte Geräte (Schubkarren, Werkzeuge, Scheren, Stifte, Farben usw.) werden zeitnah aussortiert, repariert oder ersetzt.

Der Wald wird regelmäßig auch vom zuständigen Förster kontrolliert, mit ihm stehen wir im engen Austausch.

Es gibt für die Kinder und ErzieherInnen adäquate Sitzmöglichkeiten im Innen- und Außenbereich.

Den Kindern steht Naturmaterial für Projekte zur Verfügung. Außerdem befinden sich in den Bauwagen Bastelmaterialien, die für die Kinder zugänglich und auch altersentsprechend einsetzbar sind.

Es gibt Rückzugsmöglichkeiten, um Stille zu erfahren und einen Schutzraum, der bei extremen Wetterlagen genutzt werden kann.

#### 4.5. Strukturqualität

In FILO's Wald- und Naturkindergarten sind in einer Gruppe bis zu 20 Kinder mit bis zu 3 Erzieherinnen vertreten.

Es gibt stets die Möglichkeit für Fort- und Weiterbildungen.

Alle zwei Jahre nehmen die Mitarbeiter\*innen an einem Erste-Hilfe-Kurs teil, um in Gefahren-, Notfall- oder Unfallsituationen adäquat und sicher handeln zu können.

#### 4.6. Prozessqualität

##### Bild vom Kind

Wir sehen jedes Kind von Geburt an als einzigartigen, vollwertigen Menschen mit individuellen Bedürfnissen, Fähigkeiten, Begabungen und Wahrnehmungen.

Kinder wollen die Welt mit allen Sinnen erkunden, ihre Umgebung begreifen, fühlen, ertasten und verstehen. Von Beginn an wollen sie aktiv mitgestalten. Dies zu erkennen, zu ermöglichen und zu fördern, sehen wir als eine unserer wichtigsten Aufgaben.

##### Elternkooperation

Ein zentraler Bestandteil für die pädagogische Arbeit ist die Kooperation mit den Eltern. Sie haben den größten Einfluss auf die Entwicklung ihres Kindes.

Wir möchten den Kindern zusammen mit den Eltern ein gesundes, kindgerechtes und lehrreiches Aufwachsen bieten – dabei hat eine funktionierende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft oberste Priorität.

Eltern und pädagogische Fachkräfte müssen in der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft kooperieren, kommunizieren, die Fähigkeit zur Reflexion innehaben und kompromissbereit sein. Sie übernehmen gemeinsam die Verantwortung für das Wohl der Kinder.

Die wichtigsten Punkte für eine funktionierende Elternpartnerschaft sind:

- dialogisches Verhalten mit aktivem Zuhören und konstruktiven Kommentaren
- Stärken und Engagement der Eltern wertschätzen
- Reflexionsbereitschaft
- positive Rückmeldungen zu den Kindern geben, nicht nur „negative“ Kritik
- Respektvoller, wertschätzender Umgang miteinander
- Offenheit für Meinungen, Gedanken, Ideen der Eltern
- Die Akzeptanz anderer Meinungen

Für ein ausführliches Gespräch können jederzeit Termine vereinbart werden.

Wir legen viel Wert auf ein vertrauensvolles und offenes Miteinander. Dies entsteht vor allem durch tägliche Gespräche, Entwicklungsgespräche, Elternabende, Feste, Bautage uvm.

#### **4.7. Servicequalität (Öffnungszeiten, Respekt, Wertschätzung...)**

Unsere Öffnungszeiten sind von 07.00 bis 14.30 Uhr.

Die Kinder für die Frühbetreuung (07.00 – 08.30 Uhr) können dafür angemeldet werden und zahlen dafür einen Aufpreis. Bis 08.00 Uhr können die „Frühbetreuungskinder“ in den Wald gebracht werden.

Kinder, die bis 14.30 Uhr bleiben, werden ebenfalls dafür angemeldet, damit entsprechend Mittagessen bestellt werden kann.

Über besondere Planungen informieren wir sowohl die Eltern so früh wie möglich, als auch die Kinder.

## 5. Schlussworte

Die Natur bietet in unserer geregelten Lebenswelt ein Reservat für Wildheit und Bewegung. Kinder, die sich ausreichend bewegen, lernen ihre Kräfte einzuschätzen. Sie spüren sich selbst und wissen, was sie sich zumuten können: Somit erfahren sie das Wechselspiel von Risiko und Sicherheit und erhalten ein gesundes Selbstbewusstsein

...und...

„wenn jemand mit der Natur in Einklang ist, verstärken sich auch seine Gefühle der Harmonie mit anderen Menschen. Wenn wir schweigend die Welt um uns beobachten, entdecken wir in uns ein Verbundenheitsgefühl mit allem, was wir sehen – mit Pflanzen, Tieren, Steinen, mit der Erde und dem Himmel. Die Indianer wussten, was uns die Stille lehren kann: dass alle Dinge Ausdrucksformen des einen Lebens sind, dessen Kinder auch wir Menschen sind.“ (Joseph Cornell: Mit Kindern die Natur erleben, Mülheim a. d. Ruhr/1998, S. 163).



## 6. Änderungen und Nachträge

### 31.07.2024

Punkt 2.1. - Text leicht überarbeitet

Punkt 2.1. - zweiten Bauwagen ergänzt

Punkt 2.3. - Erhöhung des Personalschlüssels bei Belegung mit mehr als 20 Kindern entfernt, da dies mit der neuen Betriebserlaubnis nicht mehr zulässig ist.

Punkt 2.4. - Text leicht überarbeitet; Rolle Vorschulkind ergänzt; Zitat ergänzt

Punkt 2.5. - Schlusskreis- und Abholzeit in Tabelle aktualisiert

Punkt 2.7. - Text leicht überarbeitet; Zitat ergänzt

Punkt 3.1. - Eingewöhnungsdauer ergänzt

Punkt 3.2. - Zitat ergänzt

Punkt 3.3. - Zitat ergänzt

Punkt 3.4. - Vorlesen im Kindergartenalltag ergänzt

Punkt 3.5. - Zitat ergänzt

Punkt 3.6. - „Emotionale Kompetenz“ neu eingefügt

Punkt 3.7. - „Partizipation“ neu eingefügt

Punkt 3.8. - ehemals Punkt 3.6.

Punkt 3.9. - „Mediennutzung und Medienkompetenz“ neu eingefügt

Punkt 3.10. - „Gesundheit und Hygiene“ aus ehemals Punkt 3.7. aufgeteilt, eingefügt und ergänzt

Punkt 3.11. - „Verhaltensregeln im Wald“ aus ehemals Punkt 3.7. aufgeteilt, eingefügt und ergänzt

Punkt 3.12. - ehemals Punkt 3.8.; Text leicht überarbeitet

Punkt 4 - „Qualitätsmanagement“ neu eingefügt

Punkt 5 - ehemals Punkt 4

Punkt 6 - ehemals Punkt 5

### 01.02.2020

Punkt 1. - Text leicht überarbeitet

Punkt 2.4. - ehemals Punkt 3.7. eingefügt, nachfolgende Auflistung angepasst

Punkt 2.5. - Tagesablauf in Tabelle eingefügt

Punkt 2.6. - Inhalt zum Thema Elternabend, Elternbeirat & Beschwerdemanagement hinzugefügt

Punkt 2.7. - Neuer Punkt zum Thema Beobachtung, Dokumentation & Evaluation hinzugefügt

Punkt 3.6. - Titel überarbeitet, „kognitive Kompetenzen“ hinzugefügt

14.11.2019

Punkt 2. – neues Foto

Punkt 2.2 – Foto aktualisiert

Punkt 2.4. – Tagesablauf konkretisiert

Punkt 2.5. – Konkreter Hinweis auf BEP

Punkt 3 – Stärkung Selbständigkeit u. Eigeninitiative der Kinder hervorgehoben.

Punkt 3.1. – Arbeiten nach BEP hervorgehoben, Verweis auf Kiga-Ordnung.

Punkt 3.2. – Text leicht überarbeitet.

Punkt 3.5. – Absatz über Umgangston eingefügt.

Punkt 3.7. – Hinweis auf BEP integriert.

Punkt 3.8. – Text konkretisiert

Punkt 3.9. – Kontakt zur Schule in Görsroth eingefügt und letzten Absatz umformuliert.

01.04.2018

Grundlegende Überarbeitung und Neugliederung der Konzeption

24.03.2010

Änderung Vorstand

01.10.2009

Änderungen w/Umzug in ein neues Waldstück

Änderungen w/6-Stunden-Betrieb

22.11.2008

Implementierung BEP

Redaktionelle Änderungen und Korrekturen

05.03.2004

Austausch der Bilder (Ursprungskonzept enthielt Bilder der ehemaligen Mini-Waldkinder, die jetzt durch Bilder aus dem Kindergartenbetrieb ersetzt wurden)

Austausch Erzieherin durch Erzieherin

Punkt 3.1 – Vorstandsmitglieder aktualisiert

Punkt 3.2 – Benutztes Waldstück aktualisiert, Bauwagen im Buchenwald und Gartenhaus im „Spielgarten“ sowie neuer Schaukasten für Elterninfos ergänzt

Punkt 4.1 – Tagesablauf aktualisiert

Punkt 4.2 – Wochenrückblick ergänzt; Feste und Exkursionen im Jahreslauf aktualisiert

Punkt 5.1 – Elternarbeit bezüglich Elternmitmachtag, Wochenrückblick und neuer Schaukasten für aktuelle Informationen aus dem KiGa ergänzt

Punkt 5.2 – Es wird kein Tee, sondern Mineralwasser mitgeführt. Ein „Regenzelt“ (Tarp) wird nicht mehr benötigt, da ein Bauwagen im Wald steht (zum Umziehen der Kinder...)

Punkt 5.7 – Vorschularbeit über drei Jahre ergänzt und erläutert; Zusammenarbeit mit der Rabenschule ergänzt

Redaktionelle Änderungen sowie Korrekturen